



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn

4. Dezember 2013

Koalition der oberen Zehntausend

Wie zu erwarten, werden CDU und SPD zusammen regieren, wie schon einmal von 2005 bis 2009. Auch damals waren die Interessen der Großkonzerne und Banken Grundlage der Großen Koalition.

CDU/SPD haben nun ihr Arbeitsprogramm vorgelegt und präsentieren sich als „Koalition der kleinen Leute“. Was für eine Lüge!

Im Kleingedruckten sind die Ausnahmen ganz groß!

Als soziales Flaggschiff hat die Koalition einen gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 € auserkoren. Der ohnehin mickrige Lohn gilt erst ab 2015. Als wenn die Preissteigerungen bis dahin warten würden. Genau genommen soll es die 8,50 erst ab 2017 für alle geben. Denn für die nächsten Jahre sind zig Ausnahmen vorgesehen. Z.B. durch Tarifverträge, so dass Leiharbeiter und Gebäudereiniger im Osten oder Wachschützer noch länger mit ihren Hungerlöhnen klar kommen sollen.

Wirtschaftsvertreter schimpfen trotzdem was das Zeug hält. Natürlich, wer hat jemals einen Boss gesehen, der ohne den Untergang des Standorts Deutschland zu prophezeien, Lohnerhöhungen zahlt? Zu Recht kann die Wirtschaft erwarten, dass CDU/SPD später weitere Ausnahmen hinzufügen werden, die nur deshalb aus dem Koalitionsvertrag raus gestrichen wurden, um sozialer zu erscheinen.

Gewerkschaftschefs wie Sommer vom DGB und Wetzel von der IG Metall zeigen sich zufrieden mit dem Mindestlohn und stärken damit den Konzernen den Rücken. Doch wir haben keinen Grund zufrieden zu sein. Schon jetzt gibt immer mehr prekäre Jobs, die Situation verschlechtert sich permanent. Ein neuer Sozialbericht bestätigte kürzlich, dass sich die Armut in weiten Teilen der Bevölkerung verfestigt, trotz höherer Beschäftigungszahlen. Dieses „Jobwunder“ ruiniert unser Leben, klaut unsere Löhne und Renten. Dieses „Jobwunder“ weiterzuführen, ist der wirkliche Hintergrund des Koalitionstheaters!

Stattdessen sind sofort 1.500 netto jeden Monat als Mindestlohn und 300 € Lohnerhöhung für alle nötig. Aber die kriegen wir weder durch eine Kommission von Spitzenorganisationen noch durch ein Gesetz. Wir können nur unseren eigenen Kräften vertrauen, wie die Kollegen von Amazon, vom Einzelhandel oder die Lehrer, die für höhere Löhne streiken.

Niemals wieder Streiks...

davon träumen Konzernbosse und Großaktionäre. Sie fürchten, dass die zunehmende Unzufriedenheit auch hierzulande zu größeren Streiks und Protesten führen könnte. Sie wissen, dass Streik unser einziges wirksames Mittel gegen ihre Ausbeutung ist. Deshalb haben CDU/SPD in den Koalitionsvertrag ein Streikverbot für kleinere Gewerkschaften rein geschrieben. Die Wirtschaft will den kleineren Gewerkschaften, die als kämpferischer gelten, an den Kragen. Zugleich erhoffen sie sich, dass die größeren DGB-Gewerkschaften dann quasi ohne „Konkurrenz“ gefügiger sind. Streiks von verdi wie dieses Jahr an den Flughäfen oder letztes Jahr im Öffentlichen Dienst, wo die Streikenden mindestens 200 € Lohnerhöhung verlangt hatten, können die Konzernchefs gar nicht leiden. Wir schon.

Sozial? Unsozial!

Die „Wohltaten“ bei der Rente sind frech. Erst zwingen sie uns die Rente mit 67 auf. Und nun sollen wir schreien vor Glück, wenn wir nach 45 Arbeitsjahren mit 63 oder gar 65 Jahren in Rente gehen dürfen. Die Krankenversicherungs-Beiträge werden für Unternehmen festgeschrieben. Zukünftige Erhöhungen dürfen dann die Arbeitenden bezahlen. Außerdem erwarten uns höhere Beiträge für Pflegeversicherung, Pkw-Maut... Und was ist mit Steuererhöhungen für die Reichen und die Konzerne? Natürlich nichts! Stattdessen Subventionen oder gar Steuersenkungen...

Eine Große Koalition, die den Wutpegel steigen lässt

Das ist eine Koalition, die in jeder Hinsicht verhindert, dass sich die Lage für Arbeitende und Empfänger von Sozialleistungen verbessert. Mit den wenigen „sozialen“ Krümel sollen wir zufrieden sein. Deshalb war den Spitzenpolitikern auch wichtig, dass die Gewerkschaftschefs die „Fortschritte“ im Koalitionsvertrag preisen. Die Ansage an die arbeitende Bevölkerung lautet schlicht: mehr geht auf keinen Fall. Diese Ansage gilt natürlich nicht für die Unternehmen, die unverfroren sofort Milliardengeschenke einfordern, während sie gleichzeitig Löhne senken, Tausende entlassen und Preise erhöhen.

Wir können uns warm anziehen angesichts dieses Programms. Umso dringender ist es, dass die Arbeitenden ihr eigenes Programm aufstellen und Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln. In diesem Sinne: Erfolgreiche Streiks wären das beste Weihnachtsgeschenk.

Von Kollegen für Kollegen...

Bescheidenheit des Tages

„Ich muss keine zehn Millionen verdienen, ich kann auch mit fünf Millionen gut leben.“

Dieter Zetsche, Daimler-Chef, während einer Diskussion über Managergehälter.

Wegen Verzögerungen im Betriebsratsablauf?

Wie jedes Jahr zur Adventszeit ist es keine Überraschung, dass es erst heißt: Die neuen sind Pläne ganz, ganz bestimmt früher fertig als die Jahre zuvor.

Nun wird aber wieder gemunkelt, dass der Betriebsrat die Pläne wegen etlicher Fehler ablehnen musste.

Der Betriebsrat hat auch die A-Karte. Winkt er alles durch, haben die Optimierer aus den Chefetagen gewonnen und wir die fehlerhaften Schichten. Lehnt er ab, sind wir wieder die Dummys, weil wir die Feiertage nicht planen können.

Die Ursache liegt allerdings beim Unternehmen. Die Bestimmungen, nach denen Schichten und Pläne aufgebaut werden müssen, haben sich nicht geändert. Und wenn der Fahrplanwechsel schon immer fast zum Jahreswechsel stattfinden muss, warum dann nicht die Schichten mit Schichtlageplänen bis Silvester planen? Bei Regio Südost und bei der S-Bahn geht so etwas. Nur in unserer Knochenmühle wird das verhindert.

Ist das die neue Basis?

Die neuen KiN-Basispläne nach der Ära Carmen haben mal wieder ihre Haken bekommen. Die eingebauten Dispo-Schichten gehen von 0-24 Uhr und das an mehreren Tagen hintereinander. Also sind wir z. B. von Mo. bis Do. frei verfügbar und diese Dispo-Tage werden auch noch viel zu kurzfristig mit konkreten Schichten ausgefüllt!

Mit den Versprechungen aus den Chefetagen über Verbesserungen können wir uns den Allerwertesten abwischen. Wir brauchen klare Regelungen ohne Öffnungsklauseln.

Unendliche Regio-Weiten

Dafür dass Carmen endlich geht, sollen wir noch eine zweite Abfindung zahlen: Für einige Einsatzräume gibt es keine Einschränkung mehr, wie oft wir hin und her gurken müssen. In der Mitarbeiterinfo wird das noch als Einspareffekt im Sinne der Kollegen dargestellt...

Nach den Versprechungen des Managements soll es abwechslungsreichere Schichten und eine bessere Disponierung ohne Überstunden geben. Die vorher bezahlten Gastfahrzeiten verbringen wir ja dann auch in unserer Freizeit im Auto...

...die leben wirklich auf einem anderen Stern.

Durchblicker

Um uns nicht zu verwirren, sind neue Lf-Signale bei der S-Bahn bis 15.12. vorläufig „abgedeckt“... mit durchsichtigen Mülltüten!

Auf dem Weg zu neuen Rekordkonzerngewinnen werden die Sparmaßnahmen immer durchsichtiger.

Alarmstufe rot!

Laut Reportage der Berliner Zeitung im geheimen Lagezentrum der DB: Auf einer elektronischen Deutschlandkarte blinkt es überall auf, wo Gefahr im Verzug ist: Ein Atomtransport in Süddeutschland, zwei geknackte

Bahnautomaten... und... ogottogott... der Bahnchef! Kein Scherz – König Grube ist offenbar als Sicherheitsrisiko so bekannt, dass er ein eigenes Symbol bekommt: eine Krone. Zum Glück sind die Sicherheitsleute im Lagezentrum wachsam: „Wir setzen die Meldekette in Gang.“ Nicht, dass am Ende schon wieder Milliarden abhandenkommen, Brücken gesperrt oder heimlich Arbeitsplätze abgebaut werden!

S-Bahn im Herabwürdigen ganz groß

Jetzt ist klar, wozu das Theater mit der Pünktlichkeitsoffensive diente: um die Aufsichten madig zu machen. Buchner rechtfertigt in der Presse deren Rauschmiss damit, dass die Züge ohne Aufsichten pünktlicher fahren werden. Ach, und was ist mit den Langsamfahrstellen? Signalstörungen? Schnickschnack für Buchner.

Und die Sicherheit wäre mit Aufsichten angeblich auch nicht besser. Denn – Achtung! – in Griebnitzsee sei das Häuschen mal mit Graffiti beschmiert worden. Oha, und was ist mit den Fahrgästen, deren Arme, Beine und gar Leben durch aufmerksame Aufsichten gerettet wurden? Kinkerlitzchen für die S-Bahn-Chefs. Ein Tritt gegen die Kollegen ist ihnen wichtiger!

Sparfimmel

Damit wir ganz sicher verstanden haben, dass es der S-Bahn ESSENZ.iell schlecht geht und wir unter dem Vorwand der Ausschreibung so richtig ranklotzen sollen, fällt dieses Jahr die Weihnachtsfeier aus!

Es sei denn, wir geben 10 € für den Plastikübel Kartoffelsalat dazu.

S-Bahn stalkt uns

Die neuen Streckenlisten wurden nach Hause geschickt, damit wir sie in der Freizeit einbessern.

Früher war nicht alles besser, aber manches hatte Charme: z. B. Dienstunterricht und längere Vorbereitungszeiten. Denn unsere Freizeit ist uns teuer!

„Sehr geehrte Fahrgäste. Wegen Winter...“

Die Wintervorbereitung soll dieses Jahr ja ganz hervorragend sein. Eines ist aber mit Sicherheit nicht winterfest: Die Schichten, die schon bei bestem Wetter immer knirsch sind. Und bei Schnee und Eis dauert einfach alles nochmal länger.

Kefer wird Schmetterling

Grinse-Kefer erklärt den Disponenten in der DB-Welt die DB-Welt: Es würden nicht generell Loks fehlen, „dennoch könne eine bestimmte Lok zu einem bestimmten Zeitpunkt fehlen“. Man brauche mehr Loks, „die sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr einsetzbar sind“.

Weshalb nochmal wurden mit der Bahnreform die verschiedenen Geschäftsbereiche entgegen jeder eisenbahnerischen Vernunft getrennt? Ach ja: Um den Kefern mit Schlips den Raum zu geben, in dem sie ihre Fähigkeiten voll entfalten können!

Es fehlt übrigens nicht generell die Pinke: Nur in bestimmten Portemonnaies zu dem Zeitpunkt, wo die Rechnungen kommen. Wir müssen es uns also nur holen, wo es im Überfluss vorhanden ist!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin